

Tassakos stand auf, trat ans Fenster und sah nachdenklich hinaus. Nach kurzem Zögern nahm Nikos den Gesprächsfaden wieder auf.

„Du bist jemand, der ihm auf Augenhöhe begegnet. Vielleicht könntest du ihm etwas auf den Zahn fühlen ...“

Tassakos antwortete nicht sofort. Der Ausdruck in seinen Augen verriet, dass er fieberhaft nachdachte.

Nach kurzer Zeit sagte er:

„Vielleicht schaffe ich es sogar, ihn zu überzeugen ...“

In diesem Augenblick klingelte das Telefon. Manos nahm den Hörer ab.

„Ja bitte!“

Am anderen Ende war die Stimme des Kostis Roussis zu hören, die aufgereggt stammelte:

„Tassakos, bist du das?“

„Ja, Meister, ich bin's. Guten Abend.“

„Ich flehe dich an. Nimm ein Taxi und komm sofort hierher. Hier passiert etwas Schreckliches.“

„Ich komme sofort.“

Er legte auf und wandte sich in aller Ruhe Nikos zu.

„Es war dein Onkel. Er sagte, dass etwas Schreckliches passiert. Komm, gehen wir.“

7. Folgen des Morphinismus ...

Philippos öffnete ihnen die Tür.

„Was ist los?“, fragt Nikos.

„Der Herr hat seltsame Dinge gemacht ...“

„Wo ist er?“

„In der Diele. Doktor Pergolas und Katerina sind bei ihm.“

„Ist er vielleicht krank?“, fragt Tassakos.

„Was weiß ich? Gehen Sie hin und schauen Sie selbst nach.“

Sie gingen schnell die Treppe hinauf und rannten in die Diele, wo sich ihnen ein ungewöhnlicher Anblick bot: Völlig außer sich ging Pergolas auf und ab und brüllte herum:

„Du bist verrückt! Du bist von allen guten Geistern verlassen! Du bist lebensmüde! Damit wirst du nicht durchkommen! Ich gehe umgehend zum Staatsanwalt und lasse dich in die Psychiatrie einweisen!“

Roussis, der mit vor Erschütterung verzerrtem Gesicht schlaff in einem Sessel darniederlag, stammelte ihm entgegen:

„Stamatis ... In Gottes Namen ... Ich bitte dich auf den Knien um Verzeihung ... Ich flehe dich an ... Ich wusste nicht, was ich tat; ich hatte eine Krise, die jetzt vorüber ist ... Zerstöre mich nicht!“

Derweil füllte Katerina, die etwas weiter weg stand, eine Ampulle in eine Spritze ab und sagte zu ihrem Dienstherrn:

„Kommen Sie! Ziehen Sie Ihren Ärmel hoch, damit ich Ihnen Ihr Morphinum verabreiche!“

Tassakos beschloss, die Initiative zu ergreifen und die Situation an sich zu reißen.

„Bitte! Können Sie sich beruhigen und mir endlich sagen, was los ist?“

Pergolas blieb stehen, streckte seinen Arm aus, wies mit dem Zeigefinger auf Roussis und brüllte los:

„Dieser Mensch hier ist wahnsinnig! Ein gemeingefährlicher Irrer! Er ist kriminell!“